

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt

Band: 2 (1948-1949)

Heft: 7

Artikel: Ueber das Einstellen des Raupenfutters in Wasser und die Aufzucht der Raupen in Gläsern etc. (Zugleich eine Erwiderung auf den diesbezüglichen Aufsatz von Herrn Dr. Willy van Laer, Burgdorf, in No. 4 des "Entomologischen Nachrichtenblattes")

Autor: Meier, Konrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorteilhaft ist es auch, wenn man in den Behälter einen mit Wasser getränkten Schwamm bringt und die Falter ganz schwach mit Wasser bebraust (Zerstäuber). Im übrigen aber sollen die Falter vor zu grosser Sonnenbestrahlung und Regen geschützt werden. Das Weibchen von *P. apollo* legt die Eier an den Tüllwänden ab.

Für die Zucht von *P. delius* gilt im wesentlichen dasselbe. Nur gab ich den Raupen als Futterpflanze *S. maximum*, da die eigentliche Futterpflanze *S. aizoides*, im Tiefland sehr schlecht gedeiht.

Ich erzielte in späteren Zuchtjahren auch Kreuzungen von *P. apollo* mit *P. delius*.

Zum Abschluss möchte ich jedem jungen Entomologen nahelegen, auch einmal eine Zucht von Parnassiern zu versuchen. Die Raupen wachsen sehr gut. Sind sie halb ausgewachsen, so säubert man die Zuchtkästen und braucht dies nicht einmal zu wiederholen. Die Zucht bereitet viel Freude.

Ueber das Einstellen des Raupenfutters in Wasser und die Aufzucht der Raupen in Gläsern etc. (Zugleich eine Erwiderung auf den diesbezüglichen Aufsatz von Herrn Dr. Willy van Laer, Burgdorf, in No. 4 des "Entomologischen Nachrichtenblattes".)

von Dr. Konrad Meier, Fürth/Bayern, Deutschland.

Meine "Attacke" gegen die althergebrachte Gepflogenheit, das Raupenfutter in Wasser zu stellen, hat nicht nur deswegen, sondern auch wegen des dafür gebrauchten Ausdruckes "Unfug" das Missfallen und den Widerspruch bei Herrn Dr. W. van Laer und bei anderen Herren Entomologen gefunden. Damit musste ich eigentlich rechnen, und es ist auch menschlich verständlich, dass ich dadurch, besonders bei den "älteren Semestern", Unwillen erregt habe, denn: "Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort" und man lässt nicht gerne von einer jahrzehntelang geübten Gepflogenheit. Schliesslich ging es ja auch mir selbst nicht anders, als ich mich seinerzeit unwillig anschickte, es zu versuchen, nach einer neuen Methode zu arbeiten! Aber wiederholte Misserfolge bei verschiedenen Zuchten (Hauptsächlich bei Saturniiden) brachten mich zu der Auffassung, dass, mangels anderer Erklärungsmöglichkeiten vielleicht das Einstellen des Futters in Wasser doch nicht das Richtige und eventuell die gesuchte Fehlerquelle sein könnte. Bestärkt wurde ich hierin durch die Ausführungen unseres Altmeisters Standfuss (Handbuch der paläarktischen Grossschmetterlinge für Forscher und Sammler. 2. Auflage), der hierüber unter anderem wörtlich schreibt: "Der Gehalt der Blätter, denen die Zufuhr von Stoffen, welche die Wurzeln bereiten, entzogen ist, erleidet offenbar sehr bald irgendwelche Veränderung, die für viele Raupen, wenn sie dieser Entwicklung längere Zeit ausgesetzt sind, also namentlich bei Zuchten vom Ei auf, tödlich wird. Sie fressen wohl noch, aber wachsen nicht mehr, sondern nehmen bald sichtlich ab und verkümmern

schliesslich, ohne dass der nicht genügend erfahrene Züchter irgendwelchen Grund dafür einsähe. Viele Saturniiden, Asteroscopus nuheculosus Esp. und manche Plusien sind hier als besonders empfindlich zu nennen. "Ich fand denn auch die Richtigkeit dieser Angaben zu wiederholten Malen vollauf bestätigt, so dass ich mich entschloss, es einmal anders zu versuchen.

Ich gebe ja gerne zu, dass nicht jede Zucht zugrunde gehen muss, wenn das Futter in Wasser gestellt wird; insbesondere wird ja wohl auch dann meistens nichts passieren, wenn das Futter nicht allzu lange im Wasser bleibt und des öftern kurzfristig durch neues ersetzt wird. Auch wird es dann glatt vonstatten gehen, wenn es sich um Zuchten der von Herrn Dr. van Laer angeführten Sphingiden, die auf Weide und Weidenröschen leben, handelt; denn hier dreht es sich um Pflanzen, die schon von Natur aus an feuchten Standorten wachsen. Ich möchte aber Herrn Dr. van Laer vorschlagen, einmal Wolfsmilchschwärmer von klein auf zu ziehen und dabei die Wolfsmilch in Wasser zu stellen; ich weiss zum vornherein, dass die ganze Zucht bestimmt mit einem kläglichen Misserfolg enden würde! Bei einem ausgesprochenen Trockentier, wie es D.euphorbiae ist, ist die Aufzucht nach der alten Weise völlig unmöglich. Wenn bei den meisten Sammlern die Ansicht vertreten wird, dass es sehr schwer ist, D.euphorbiae vom Ei an zu ziehen, so ist diese Schwierigkeit einzig und allein auf den Umstand zurückzuführen, dass das Futter in Wasser gestellt wird; ich kann dagegen versichern, dass eine einfache Glaszucht "ohne Wasser" glatt und einwandfrei vonstatten geht!

Bei den meisten Arten wird nun von vornherein nicht zuverlässig festzustellen sein, wie die betreffende Art auf Futter ansprechen wird, das durch Einstellen in Wasser frischzuhalten gesucht wird. In all diesen Fällen ist es dann doch wohl am besten und sichersten, denjenigen Weg zu gehen, bei dem ein bekanntes Gefahrenmoment von vornherein ausgeschlossen ist! Insbesondere ist dies allen Anfängern zu empfehlen, denn gerade diese werden versucht sein, das Futter oft viele Tage im Wasser zu belassen, weil es noch gut und frisch aussieht. Nach Standfuss liegt bei weitem der häufigste Grund misstratener Zuchten auch darin, dass man das eingefrischte, anscheinend gesunde Futter acht und mehr Tage lang im Wasser belässt.

Ich lasse jedoch auch mit mir reden und bin gerne bereit, Herrn Dr. van Laer ein Zugeständnis zu machen, indem ich mich mit seinem Vorschlag, einen kleineren ganzen Ast der Futterpflanze in Wasser einzustellen einig gehe! Jedoch nur mit aller gegebenen Vorsicht und kurzfristig! Dieses Verfahren käme z.B. im späteren Verlauf der von mir beschriebenen Sat.pyri Zucht in Betracht, wonach die Raupen nach der 3. oder 4. Häutung in einen luftigen, mit Drahtgaze bespannten Kasten überführt worden. In diesem Falle ist es selbstverständlich unmöglich, alle paar Stunden neues Futter vorzulegen. Allerdings würde ich trotzdem den Ast nicht direkt ins Wasser stellen, sondern um das untere Ende einen nassen Lappen wickeln, denn die

Saturniiden und ganz besonders Sat.pyri und auch Sat.pavonia sind gegen in Wasser gestelltes Futter überaus empfindlich. Ich selbst ziehe pyri und pavonia, sowie alle anderen, exotischen Saturniiden, vom Anfang bis zum Ende nur im Glas. Bei der Zucht von A.atlas und A. edwardsi z.B. kann nur durch die Verwendung von Gläsern in deren Inneren eine Atmosphäre geschaffen werden, wie sie für eine erfolgreiche Zucht dieser prächtigen Spinner notwendig ist. Ich bin nun beim zweiten Kapitel meiner Ausführungen, die Zucht der Raupen im Glas etc. betreffend, angelangt und ich will diese Methode, einer Anregung von Herrn Dr. van Laer, folgend, nachstehend im allgemeinen etwas eingehender beschreiben.

Fortsetzung folgt.

Alphabetisches Verzeichnis der lateinischen Namen und deren deutsche Bedeutung (Fortsetzung)

Lycaenidae	Bläulinge
Lymantria dispar L.	Schwammspinner
- monacha L.	Nonne
Lymantriidae	Trägspinner
Lythria purpuraria L.	Purpurspanner
Macroglossum stellatarum L.	Taubenschwänzchen
Macrothylacia rubi L.	Brombeerspinner
Malacosoma neu'stria L.	Ringelspinner
Mamestra brassicae L.	Kohleule
- oleracea L.	Gemüseeeule
- persicariae L.	Flohkrauteule
- pisi L.	Erbseneule
Mania mau'ra L.	Schwarzes Ordensband
Melanargia galatea L.	Damenbrett
Melitae'a athalia Rott.	Gemeiner Wegerichfalter
- aurinia Rott.	Ehrenpreisfalter
- cinxia L.	Spitzwegerichfalter
- didyma O.	Roter Scheckenfalter
- matura L.	Abissfalter
- phoe'be Knoch.	Flockenblumenfalter
Metrocampa margaritata L.	Perlenspanner
Miltochrista miniata Forst.	Rosenmotte
Mimas tiliae L.	Lindenschwärmer
Miselia oxyacanthae L.	Weissdorneule
Nemeobius lucina L.	Perlenbinde
Neptis lucilla F.	Trauerfalter
Noctuidae	Eulen
Notodonta dromedarius L.	Dromedarspinner
- ziczac L.	Zickzackspinner
Notodonitae	Zahns spinner
Nymphalidae	Nymphenfalter
Nymphalinae	Dornraupenfalter
Odezia atrata L.	Mohrenspanner
Odonestis pruni L.	Pflaumenglucke